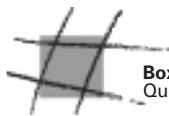


InfoBox - 47



Boxhagener Platz
Quartiersentwicklung

**Informationen zum
Kiez Boxhagener Platz**
Ausgabe Januar 2004, 5. Jahrgang

Quartiersmanagement Boxhagener Platz
im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadt-
entwicklung im Zusammenhang mit dem
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg.
Im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“.



„typisch – respect your neighbourhood“ bringt Kulturen am Boxhagener Platz zusammen

Toleranz und Respekt für den anderen

Sie haben es bestimmt auch schon mal gesehen – das Logo von „typisch – respect your neighbourhood“. Was sich dahinter verbirgt? Ein Projekt für Toleranz und Demokratie, gegen Gewalt und Rechtsextremismus. Das „typisch“ steht dabei für die Auseinandersetzung mit den eigenen Vorurteilen. Los ging alles im Herbst 2001 mit einem lokalen Aktionsplan für mehr Toleranz und Demokratie. Den hatte das „K&K Kulturmanagement & Kommunikation“ im Auftrag des Bezirksamtes ausgearbeitet. Mit Unterstützung des Quartiersmanagements und dem Jugendamt ist seitdem in Sachen Toleranz rund um den Boxhagener Platz viel in Bewegung geraten.

Ob Afrikanisch-Kochen, Graffiti-Aktion, Zeitzeugenabend, multikulturelles Kleinfeldturnier oder Kiezfest – die Liste der bereits realisierten Projekte rund um die Themen Toleranz und Respekt ist lang. Obwohl das südöstliche Friedrichshain nicht als fremdenfeindlich gilt, sah Projektleiterin Kerstin Wiehe von K & K rund um den sozialen Brennpunkt Boxhagener Platz durchaus Handlungsbedarf. „Es ist gelungen verschiedene Menschen und Institutionen zusammenzubringen“, findet auch Sigrid Klebba (SPD), Jugendstadträtin von Friedrichshain-Kreuzberg, die das Projekt als „einzigartig in seiner Intensität“ lobt. Die Kontinuität schätzt die Stadträtin besonders, denn „Toleranz und Respekt lernt man nicht über Nacht“. Miteingebunden sind neben den öffentlichen und privaten Kinder- und Jugendeinrichtungen auch Polizei, Jugendbücherei und

Sportvereine. Insgesamt 300 000 Euro aus dem „EundC“-Programm des Bundesministeriums für Familien und aus dem Programm „Soziale Stadt“ sind bereits in „typisch – respect your neighbourhood“ geflossen. Die Finanzierung ist für 2004 gesichert. Geplant sind neben vielen neuen Einzelprojekten eine Fachtagung zum Thema Übergang Schule-Beruf

sowie ein Werkstattgespräch zum Thema Sprachförderung, ein

Treffen verschiedener Religionsgemeinschaften und Veranstaltungen rund ums Thema Gesundheit.

Ausführliche Informationen unter www.typisch-respect.de. Weitere Infos erteilt das K&K Kulturmanagement unter ☎ 78 70 33 50/51 oder www.kultkom.de.



„Domino“: Gute Ideen und mutige Macher gesucht

Die Mainzer- und Gärtnerstraße stecken noch voller Entwicklungspotenzial. Das Quartiersmanagement Boxhagener Platz hat deshalb das Projekt „Domino“ entwickelt: Mit bis zu 2 Euro pro Quadratmeter bezuschusst das QM die Miete für einen leerstehenden Laden in den beiden Straßen. Darüber hinaus hilft die mit der Umsetzung des Projektes beauftragte Agentur „New Roses Corp. Communications“ bei der Aushandlung moderater Mietkonditionen, bietet kostenlose Beratung zu Betreiberkonzept, Ausstattung und Markteinführung und bindet die jungen Geschäftsleute durch gemeinsame Werbeaktionen in das lokale Netzwerk mit ein. „Domino“ läuft bis Ende 2005. Gefördert wird das Projekt durch das Programm „Soziale Stadt“. Gesucht sind Unternehmen, die im weitesten Sinne den Branchen Wohnen und Freizeit zuzurechnen sind. Bewerber müssen ein wirtschaftlich schlüssiges Betreiber- und Unternehmenskonzept für 2004 und 2005 nebst Finanzierungsplan und Angaben zum Raumbedarf vorlegen und zusichern, sich an „Domino“-Aktionen zu beteiligen. Bis zum 6. Februar wird eine Jury über die Beteiligung entscheiden. Die Bewerbungsunterlagen sind an das Quartiersmanagement Boxhagener Platz zu richten (Krossener Straße 9-10, 10245 Berlin). Einsendeschluss ist der 16. Januar. Weitere Informationen: www.domino-box.de.

Neue Diskussionsrunde zum Trödelmarkt

Um den sonntäglichen Trödelmarkt am Boxhagener Platz geht es bei einer öffentlichen Versammlung am Mittwoch, dem 14. Januar. Bereits im September wurden verschiedene Vorschläge gemacht, um die Beeinträchtigungen der Bürger durch den Trödelmarkt zu beheben. Das Bezirksamt hat diese Anregungen nun geprüft. Das Ergebnis wird Stadtrat Dr. Schulz den Bürgern vorstellen. Die Versammlung findet ab 19 Uhr im Haus Boxhagener Straße 103, Ecke Kreuziger Straße, statt.



Die Teilnehmer der 2. Friedrichshainer Schreibwerkstatt haben ganz persönliche Geschichten zu Papier gebracht

Neue Kiezgeschichten: Kaleidoskop Nummer Zwei

„Der Kontrollierende nahm Dorles Teddybär Leo heraus, schüttelte ihn, hielt ihn ans Ohr, sah die Behelfsnaht auf dem Rücken, die Großmutter ohne Brille mit der brennenden Kerze machen musste.“ Die Geschichte von Lilo Bergann heißt „Ausreise“. Die 81-jährige Dame war eine von zehn Teilnehmern der 2. Friedrichshainer Schreibwerkstatt, die drei Monate lang ihre ganz persönlichen Geschichten zu Papier gebracht haben. Diese wurden jetzt in dem Buch „Alles bleibt anders – Friedrichshainer Kaleidoskop der Erinnerungen II“ veröffentlicht.

Damit ist es bereits das zweite Mal, dass es Katrin Girgensohn und Ramona Jakob im Rahmen ihres Projektes gelungen ist, die Werke ihrer Schützlinge in einer Anthologie herauszubringen. „Wir lieben es, Menschen zum Schreiben zu bringen. Schließlich hat jeder Interessantes zu erzählen“, erklären die Schreibgruppenleiterinnen ihr Erfolgsrezept. Ihre Spezialität: Lebenserinnerungen wachkitzeln. In den dreistündigen Sitzungen bei Tee und Keksen lernten sich die Hobby-Schreiber zwischen 20 und 81 nicht nur persönlich kennen und schätzen. Auch literarisch haben sie mittlerweile einiges drauf. Sie beherrschen den Wechsel von Erzählperspektiven und können Dialoge schreiben. Stilistische Übungen halfen den Laien beim Formulieren. Beide Schreibwerkstätten wurden durch das Programm „Soziale Stadt“ unterstützt.

„Alles bleibt anders – Friedrichshainer Kaleidoskop der Erinnerungen, Teil 2“, 250 Seiten, erschienen im Berliner Zwiebfisch-Verlag, zu bestellen für 12 Euro unter ☎ 422 66 26 oder per E-Mail: info@schreibidee.de. Zum gleichen Preis sind noch einige Exemplare des ersten Bandes „Mein Leben ist ein buntscheckiger Gaul“ (184 Seiten) zu haben. Weitere Infos unter www.schreibidee.de.

Beratung für Friedrichshainer Senioren

„Rund um's Alter“ heißt eine Koordinierungsstelle des Diakonischen Werkes, deren Ziel es ist, Senioren dabei zu unterstützen, so lange wie möglich in der eigenen Wohnung zu bleiben. Die Mitarbeiter beraten in Fragen des Alltags und geben Tipps, wie die Wohnung seniorenrechtlicher gestaltet werden kann – mit einem Haltegriff, der den Einstieg in die Badewanne erleichtert oder einem Hausrufnotsystem, das für mehr Sicherheit sorgt. Vermittelt werden auch

Dienstleistungen von der Einkaufshilfe bis hin zur häuslichen Krankenpflege. Dank eines Mobilitätshilfedienstes können Senioren auf Spaziergängen begleitet werden. „Rund um's Alter“ informiert Senioren auch über Finanzierungsmöglichkeiten und gibt Hilfestellung bei der Beantragung von Zuschüssen. Auf Wunsch erfolgt die Beratung kostenlos in der Wohnung. Die Termine müssen zuvor telefonisch vereinbart werden unter ☎ 25 70 06 73, Sprechzeiten: montags 9 bis 12 Uhr, mittwochs 12 bis 15 Uhr, donnerstags 9 bis 12 Uhr.

Stadthistorische Spaziergänge

Auf Schusters Rappen können Geschichtsinteressierte die Gegend zwischen Frankfurter Allee, Niederbarnimstraße, Traveplatz und Pfarrstraße neu entdecken. Unter dem Motto „Friedrichsberg – der vergessene Ort“ geht der Spaziergang über 200 Jahre in die Vergangenheit. Fachkundiger Führer ist der Lokalhistoriker Wanja Abramowski. Termine: Sonntag, 18. Januar, 11 Uhr: „Ein gestürmtes Polizeirevier“ in den Märzkämpfen 1919. Sonntag, 1. Februar, 11 Uhr: „Friedrichsberg? Wo liecht'n dit?“ – die alte Kolonie des 18. und 19. Jahrhunderts. Treffpunkt ist der U-Bahnausgang Frankfurter Allee am Ring-Center, Möllendorfstraße. Die Teilnahme ist kostenlos. Die begleitende Ausstellung des Heimatmuseums kann dienstags bis sonnabends von 14 bis 19 Uhr in der Frankfurter Allee 2 besucht werden.

Modeführer weist Weg durch Designerszene

Auf der Suche nach der jungen Designerszene rund um den Boxhagener Platz muss nun niemand mehr im Dunkeln tappen: Seit einigen Wochen gibt es den „Modeführer Friedrichshain“. Auf über 60 informativen Seiten im Postkartenformat stellt er die jungen Designer und ihre Produkte vor und zeigt, wo sie zu finden sind. Finanziert wurde der Modeführer durch das Programm „Soziale Stadt“. Zu finden ist er in vielen Designerläden im Kiez und im Quartiersbüro.

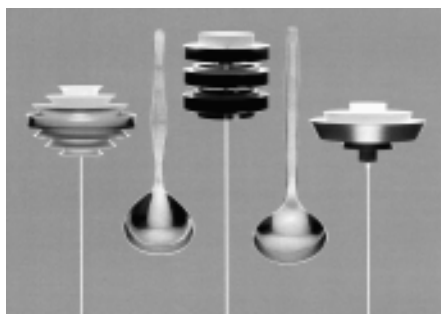
Interreligiöser Dialog

Das Gesprächsforum „Offenbar“ lädt am Montag, 19. Januar, um 19 Uhr zu einem offenen Diskussionsabend mit dem Thema „Interreligiöser Dialog“ ein. Von Vertretern verschiedener Religionen werden Fragen zu religiöser Vielfalt und den Aufgaben von Religionen in der Stadtentwicklung diskutiert. Veranstaltungsort: die evangelische Kirchengemeinde Offenbarung, Simplonstraße 31-37.

Design aus der DDR

Unter dem Motto „Kultur im Heim“ zeigt der englische Designer Antony Thompson in seiner Wohnung Pendelleuchten, Besteck und andere Design-Klassiker aus der DDR. Die Pendel-

leuchten des VEB Metalldrücker Halle zum Beispiel wurden im Jahre 1974 auf der Leipziger Messe von „Ikea“ entdeckt. Später wurden die Leuchten als „typisch skandinavisch“ in verschiedenen westeuropäischen Ländern verkauft. Die ausgestellten Leuchten, entworfen zwischen 1964 und 1978, wurden auf Berliner Flohmärkten wieder entdeckt, repariert, gereinigt und neu lackiert. Vernissage: Freitag, 30. Januar, 19 bis 22 Uhr, Ausstellung: Sonnabend, 31. Januar und Sonntag, 1. Februar von 13 bis 20 Uhr. Ort: Samariterstraße 3.



Typisch skandinavisch – made in GDR

Aktionsfonds auch 2004

Über 11 000 Euro sind im vergangenen Jahr aus dem Aktionsfonds in den Kiez um den Boxhagener Platz geflossen. So unterschiedlich die Vereine und Initiativen der Boxhagener Bürger, so verschiedenartig ist auch die Liste der Projekte, die aus diesem Topf des Programms Soziale Stadt gefördert wurden: 24 waren es insgesamt.

Die Haushaltssperre in Berlin hat einen Teil des Aktionsfonds blockiert: Rund 4000 Euro konnten 2003 nicht ausgegeben werden und fließen an die Senatskasse zurück. Doch bereits jetzt steht fest, dass es für 2004 wieder einen Aktionsfonds am Boxhagener Platz geben wird: 15 000 Euro werden zur Verfügung stehen. Die Vergabejury kann ihre Arbeit aber erst wieder aufnehmen, sobald ein Ende der Haushaltssperre feststeht.

Kemal allein zu Hause

Schüler nichtdeutscher Herkunft, die von ihren Eltern alleine gelassen ihre Schulzeit absolvieren, sind Sorgenkinder, wenn zunächst auch nur für die Lehrer. Eine Gesprächsrunde mit der Leiterin der 11. Grundschule aus Kreuzberg, Frau Seidel, will diskutieren, was zu tun ist: 28. Januar, 11 Uhr, in der Box 66 Sonntagstraße 9.

Musikalische Menschen gesucht

Der Chor der Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau, Simplonstraße 31, sucht dringend Tenöre, Baritone und Bässe. Auch neue Sängerinnen sind willkommen. Der Singkreis trifft sich immer mittwochs um 20 Uhr. Gepröbt werden Werke von Bach, Haydn und Mozart. Auch das Posaunenorchester freut sich über neue Mitglieder. Gepröbt wird donnerstags um 19 Uhr. Flöte spielen lernen können Kinder und andere Anfänger am Mittwoch um 16 Uhr 30. Anschließend um 17 Uhr singen Kinder mit ihren Eltern. Die Teilnahme an sämtlichen Musikkreisen ist kostenfrei.

Anmeldung und weitere Auskünfte bei Kirchenmusikerin Heidegard Moll unter ☎ 916 27 72.

Wettbewerb „schulfrei“ jetzt auch online

Die ehemalige Grundschule in der Scharnweber Straße braucht eine neue Bestimmung. Das Quartiersmanagement Boxhagener Platz hat deshalb unter Studierenden aller Gestaltungsfachrichtungen einen bundesweiten Wettbewerb ausgeschrieben: Unter dem Stichwort „schulfrei“ werden die besten Ideen zur Nutzung des ehemaligen Schulgebäudes gesucht. Besonderer Wert wird darauf gelegt, dass Turnhalle und Aula von den Bürgern aus dem Kiez wieder genutzt werden können.

Mit 1000, 500 und 200 Euro werden die besten Entwürfe prämiert.

Einsendeschluss ist der 1. März 2004.

Mit Hilfe der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft wurde für den bundesweiten Wettbewerb eine eigene Internetseite entwickelt: www.schulfrei.org. Am 24. und 25. Januar sind erste Rundgänge durch die frühere Grundschule vorgesehen. Nähere Informationen gibt es unter ☎ 28 09 16 05.



Tür zu! Wie die Grundschule in der Scharnweber Straße künftig nutzen?



Partystimmung und Schnäppchen: Der Nikolaus Sale war ein Erfolg

Partystimmung beim Nikolaus Sale

Es waren vor allem die Accessoires wie Taschen, Schmuck, Mützen oder Hüte, die beim Nikolaus Sale Absatz fanden. 20 junge Modedesigner aus Friedrichshain hatten sich an drei Modesamstagen vor Weihnachten zwecks gemeinsamer Vermarktung zusammengetan. Sie teilten sich vier Verkaufsräume, die mit Unterstützung des Quartiersmanagements zum Teil eigens für die Modesamstage angemietet und hergerichtet worden waren. So hingen die geblühten Einkaufsbeutel der beiden Designer Giese und Patz einträchtig neben der luftigen Sommerkollektion des Labels „code rouge“. Nur einen Katzensprung entfernt präsentierten Gabi Hartkopp und Ina Langenbruch Recyclingmode für Kinder. Und natürlich war auch das Label „30paarhände“ vertreten, unter dem Studenten der Fachhochschule für Technik und Wirtschaft ihre Produkte vermarkten.

Der „Berlinomat“ (Frankfurter Allee 89) ist der einzige bereits fest etablierte Verkaufsraum für Designer aus Friedrichshain, der sich an den Modesamstagen beteiligte. Dort sind neben Bekleidung und Accessoires auch Möbel, Dekorationsstücke für die Wohnung, Schmuck und Geschirr zu finden.

Ausgerüstet mit einem Plan fanden viele Kunden an den drei Modesamstagen in den Verkaufsräumen so manches Schnäppchen bei einem kleinen Imbiss und Partystimmung.



Auch das zweite Gründerzentrum in der Scharnweberstraße 23 ist schon zur Hälfte vermietet

Gründerzentren haben reichlich Zuspruch

Günstige Gewerberäume für Existenzgründer und junge Unternehmen? Am Boxhagener Platz ist das kein Problem: Für nur 3,50 Euro pro Quadratmeter (Bruttowarmmiete) können Jungunternehmer und solche, die es werden wollen, Büros an der Scharnweber Straße 23 anmieten. Dort entsteht nach der Mainzer Straße das zweite Gründerzentrum im Kiez. 42 Büros stehen an der Scharnweber Straße zur Verfügung. „Etwa die Hälfte ist nach nur vier Wochen bereits vermietet“, sagt Tilo Tragsdorf, der im Quartiersbüro für die Wirtschaftsförderung zuständig ist. Im Gründerzentrum Mainzer Straße 25 ist nur noch ein 16 Quadratmeter großer Büroraum frei. 34 Firmen haben sich dort bereits angesiedelt. 70 Arbeitsplätze sind entstanden.

Beide Gründerzentren sind besonders für Firmen aus der Dienstleistungsbranche interessant, denn alle Büros verfügen über DSL-Anschlüsse. „Es müssen Gewerbe sein, die sich mit einer Wohngegend vertragen“, so Tragsdorf. Existenzgründer und Firmen, die innerhalb der vergangenen drei Jahre gegründet wurden, dürfen sich in den Gründerzentren ansiedeln. Bis zum Ende des Jahres 2004 werden die Zentren noch über das Quartiersmanagement gefördert.

Jeden Donnerstag von 14 bis 15 Uhr können die freien Büros besichtigt werden, andere Besichtigungstermine sind per E-Mail zu vereinbaren: quartiersbox@t-online.de.

Interessierte für Stadtteilbetrieb gesucht

Noch gibt es ihn nicht, den Stadtteilbetrieb, aber die Berliner Entwicklungsagentur für Soziale Unternehmen und Stadtteilökonomie (BEST) arbeitet daran, dass er im Boxhagener Kiez entsteht und sucht für die Idee Verbündete und Aktive aus dem Quartier. Ein Anfang soll gemacht werden mit der Übernahme von Aufgaben zur Sauberhaltung und Pflege von öffentlichen Plätzen. Es sollen aber auch Hauseigentümer gewonnen werden, die die Dienste eines solchen Unternehmens in Anspruch nehmen. Weiter sind Angebote zur Umwelterziehung und zum ökologischen Umgang mit Ressourcen und Wertstoffen sowie andere wohn-

ortnahe Dienstleistungen denkbar. Das „Technologie-Netzwerk Berlin e.V.“ beschäftigt sich seit einigen Jahren mit der Möglichkeit einer sozialen Unternehmensgründung und ist jetzt im Rahmen des Modellprojektes BEST von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung damit beauftragt, in einem Modellprojekt im Quartiersmanagementgebiet Boxhagener Platz die Gründung eines Stadtteilbetriebes zu initiieren und die Gründer zu beraten und zu begleiten. Wer also Ideen hat oder bei der Projektentwicklung mitmachen möchte, meldet sich bei BEST in der Seumestraße 7-8 (jobbox) mittwochs von 16 Uhr 30 bis 18 Uhr 30, telefonischer Kontakt unter ☎ 46 98 82 27.

Quartiersbüro

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag von 10 bis 17 Uhr, Freitag 10 bis 14 Uhr

☎ 29 49 25 01, Fax 294 92 136

E-Mail: info@boxhagenerplatz.de

Internet: www.boxhagenerplatz.de

Sprechzeiten:

Montag 14 bis 16 Uhr, Dienstag 16 bis 28 Uhr, Mittwoch 16 bis 18 Uhr (speziell für Gewerbetreibende und für Ansiedlungsinteressierte).

An jedem ersten Samstag im Monat zwischen 10 und 13 Uhr finden Sie das Quartiersmanagement auf dem Wochenmarkt: Marktstand Krossener Straße, Ecke Gärtnerstraße.

Gewerberäume:

Informationen zu vermietbaren Gewerberäumen finden Sie unter: www.gewerberaumboerse.de/box.

Wohnraumbörse:

Wohnungssuchende können montags ab 10 Uhr Wohnungsangebote im Kiez Boxhagener Platz aus Berliner Tageszeitungen im Quartiersbüro einsehen. Auch Nachmietergesuche können im Quartiersbüro abgegeben werden.

Milieuschutzberatung:

Mitarbeiter/innen des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg sind zu Fragen des Milieuschutzes im Quartier Boxhagener Platz unter der ☎ 902 98-22 45 oder 902 98-22 43 zu erreichen.

Aktionsfondsbeirat:

An jedem letzten Dienstag im Monat tagt der Aktionsfondsbeirat im Quartiersbüro.

Raumnutzung:

Das Quartiersbüro steht Bewohnergruppen und Initiativen für Arbeitsgruppen und ähnliches nach Voranmeldung zur Verfügung.

Impressum

InfoBox des Quartiersmanagement Boxhagener Platz erscheint jeweils am ersten Samstag im Monat

Gesamtherstellung: H & H Presse Büro Berlin, Schlesische Straße 31, 10997 Berlin, ☎ 611 57 07

Verantwortlich für den Inhalt: Erika Hausotter, BIS Stadtteilmanagement GmbH, Krossener Straße 9/10, 10245 Berlin, ☎ 030 / 294 92 501/423, fax 030 / 294 92 136